

**Ansprache des FWG-Vorsitzenden Thomas Laue
zum politischen Aschermittwoch am 09.03.2011
im Gasthaus „Le Anfore“, Bürgerbräustuben**

- es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrten Damen und Herren, liebe Mitglieder,
seien sie herzlich begrüßt zu unserem politischen Aschermittwoch 2011.

Besonders begrüße ich

Unseren Alt-Bürgermeister Wolfgang Eckardt

Alle anwesenden Stadtratsmitglieder

Unser Ehrenmitglied Walter Volkmann

Presse

Meine Damen und Herren, gestern war in der Zeitung zu lesen, wie sich die politischen Gruppierungen am Aschermittwoch oder einige Tage später präsentieren wollen. Bei der SPD stand da zu lesen: Der Bürgermeister hält sich zurück.

Der Bürgermeister hält sich zurück...., das scheint mehr und mehr zum Leitspruch des Herrn Ledertheil zu werden. Klar was dahinter steckt: wer nichts macht, macht auch keine Fehler und wer keine Fehler macht, wird wieder gewählt.... – denkt er. Dabei hat er noch gar nicht gemerkt, dass es die Windsheimer satt haben. Ja, wir haben es satt, ständig dem ausgesetzt zu sein, was er für Humor oder für eine gelungene Pointe hält.

Wenn er gegenüber seinem Parteikollegen Markus Rinderspacher, seines Zeichens Fraktionsvorsitzender der Landtagsfraktion, die Therme und den Salzsee anpreißt und dann von der „Brüh“ spricht, in der sogar die Sozis oben

schwimmen, so mag das zwar ein gewisses politisches Verständnis andeuten – was aber wiederum seinem Parteikollegen weniger gefallen haben dürfte – es zeigt aber in voller Bandbreite die schlichte Ignoranz und Respektlosigkeit mit der hier vorgegangen wird, meine Damen und Herren.

Es war ja nicht das erste Mal, dass er mit seinem losen Mundwerk Bad Windsheim ins schlechte Licht rückt oder für verständnisloses Kopfschütteln sorgt. Erinnerung sei nur zum Beispiel an seine Aussage: „Den Rest des Landkreises kannst du in der Pfeife rauchen“. Anstatt Bad Windsheim zu repräsentieren und würdig nach außen zu vertreten, beschämt er uns macht uns sogar lächerlich im Landkreis und über die Kreisgrenzen hinaus. Ihn scheint das aber nicht weiter zu stören, er hat die Ruhe weg und hält lieber ein Nickerchen im Kreistag – um was ging es damals gleich wieder? Ach ja, um Bad Windsheim und sein Krankenhaus.....

Vielleicht entspringt ja einer gewissen Einsicht sein Vorsatz, sich zurückzuhalten....

„Wenn ich nix soch, is des gnuch“, auch ein Spruch unseres ersten Bürgermeisters.

Nun muss ich aber auch sagen, meine Damen und Herren, dass die große Zurückhaltung schon ganz gut praktiziert wird, vom Bürgermeister.

Zurückhaltung, vor allem, wenn es um neue Projekte geht, die Bad Windsheim nach vorne bringen sollen. Es ist bisher noch nicht ein Projekt angegangen oder vollendet worden, das nicht seinen Ursprung in der Ära Eckardt hatte.

Der Steuermann Ledertheil lässt das Schiff orientierungslos herumdümpeln, anstatt den starken Wind, den er von seinem Vorgänger mitbekommen hat, zu nutzen und weiter Fahrt aufzunehmen.

Zurückhaltung...., Zurückhaltung spüren wir auch sehr deutlich beim Thema Informationspolitik.

Da hätten wir doch das zur Zeit wohl sehr wichtige Thema Klärschlammverwertung, kurz KSV.

Es ist ja gut und richtig, dass unser Bürgermeister an den Aufsichtsratssitzungen der KSV teilnimmt, um sich ein Bild über die nur als katastrophal zu bezeichnende Lage des Unternehmens zu machen.

Anstatt aber im Anschluss seine Stadträte zu informieren, sagt er die für 03. März angesetzte Stadtratssitzung kurzerhand ab, weil offensichtlich keine interessanten Themen anstehen, über die es sich lohnen würde zu sprechen. Wir Stadträte können dann ja in der Windsheimer Zeitung nachlesen, was sich an der Aufsichtsratssitzung zugetragen hat.

Wäre auch mal eine Idee: Wir machen die Windsheimer Zeitung zum amtlichen Verkündigungsblatt des Bürgermeisters und können da so seine Gedanken nachlesen. Stadtratssitzungen kann man sich dann sparen, weil nichts mehr entschieden werden muss. Wer nichts macht, muss auch nichts zur Entscheidung vorlegen. So haben wir alle unsere Ruhe und können uns zurückhalten....

Interessant ist aber auch, dass die Absage der Stadtratssitzung, trotz der mehr als bedrohlichen Haushaltssituation, von den beiden stellvertretenden Bürgermeistern Hummel und Heckel völlig unkommentiert blieb. Die scheint das auch recht wenig zu kratzen...., ich weiß nicht, wie viel Spielraum z.B. für die Dorferneuerung Lenkersheim da noch im Haushalt bleibt.

Da schwebt das Damoklesschwert einer Millionenbelastung bei Insolvenz der KSV über der Stadt, wir stehen auch wegen der steigenden Kreisumlage vor äußerst schwierigen Haushaltsberatungen und der Herr Bürgermeister hat nichts besseres zu tun, als wieder mal eine Stadtratssitzung abzusagen. Er hält sich halt zurück.

Nein falsch, da hält er sich eigentlich gar nicht zurück. Mit Absagen und Verschiebungen von Sitzungen da kommt er noch mal ganz groß raus, da geht er in die Annalen der Stadt ein. Der diesjährige Sitzungskalender, meine Damen und Herren, war noch richtig verteilt, da wurden wir auch schon informiert, dass sich nicht ein oder zwei, nein zig Termine verschieben. Damit aber nicht genug, jetzt wurde auch die nächste Stadtratssitzung Ende März um einen Tag verschoben. Bisher dachte ich immer der Schieber spielt beim Club – weit gefehlt, der sitzt bei uns im Rathaus.

Apropos sitzt bei uns im Rathaus. Völlig losgelöst von allen Problemen mit denen Bad Windsheim zu kämpfen hat, verkündet der Bürgermeister doch neulich über die Windsheimer Zeitung, dass er mit den Sitzmöbeln im Sitzungssaal gar nicht zufrieden ist und, dass wir da schon mal neue bräuchten. Ja wenn es ums Sitzen geht, da ist er plötzlich gar nicht mehr so zurückhaltend, da soll's schon recht angenehm und bequem sein.

Ich, meine Damen und Herren, kann Ihnen jedenfalls sagen, dass ich mit den Sitzen im Rathaus überhaupt keine Probleme habe, höchstens mit deren Verteilung auf die politischen Gruppierungen vielleicht, aber das ist ein anderes Thema.

Ja, meine Damen und Herren, Stadtratssitzungen fallen aus und werden verschoben.

Gleichzeitig hat man aber alle Zeit der Welt, monatelang über das Thema Altstadtfest und sonstige Feste und kostenpflichtige Auflagen an die Veranstalter zu diskutieren. Solange wird herumgeredet und alles schlecht gemacht, bis die Leute frustriert abspringen, wie man bei den Handballern gesehen hat. Die Vereine, die das Altstadtfest jedes Jahr wieder attraktiv machen und für den Erfolg garantieren, diese Vereine will man plötzlich mit

kostspieligen Auflagen versehen, die dann eine wirtschaftliche Betreibung unmöglich machen.

Die Gewinne, die bei diesen Festen erzielt werden, sind für die Jugendarbeit von entscheidender Bedeutung. Jede zusätzliche Belastung bedeutet den Todesstoß für diese Aktivitäten, für die Jugendarbeit der Vereine und letztendlich stellt man damit das ehrenamtliche Engagement in Frage, ja, man macht es kaputt.

Und, meine Damen und Herren, hier geht es beileibe nicht darum, dass wir oder irgendeine sonstige Gruppierung im Stadtrat für den Alkoholismus unter Jugendlichen wären oder diesen unterstützen wollen, wie uns unterschwellig von Ordnungsamtsleiter Hahn unterstellt wurde.

Dass es aber auch noch andere Wege geben kann, um genau diese Problematik einzudämmen, muss schon diskutiert werden dürfen, auch wenn das dem Herrn Hahn nicht passt.

Offensichtlich scheint dem Leiter des Ordnungsamtes eh' der Sinn für Recht und Ordnung – nun zumindest etwas durcheinander geraten zu sein, denn im Zuge der Nachbesprechung der Feier der G9-Abiturienten hat er sich, wie folgt geäußert: ich zitiere aus dem Artikel der WZ vom 03-03-2011: (Absatz vorlesen)

So, da regt er sich also auf, der Herr Hahn, dass Erwachsene mit den Stadträten reden, anstatt mit ihm oder mit der Polizei und das auch noch hintenrum, was immer er damit auch meint. Und die Beschlüsse des Stadtrates sind also ganz und gar nicht in seinem Sinne.

Sehr geehrter Herr Hahn, ich bin froh, dass wir in einer Demokratie leben, in der sich jeder Bürger, wann immer es ihm beliebt, an die von ihm gewählten Vertreter der Parlamente – und das Stadtparlament gehört da dazu – wenden darf, um seinen Kummer und seine Sorgen, die er z.B. mit Ämtern oder Behörden hat, los zu werden.

Das Wort „hintenrum“ zeigt mir ein etwas verdrehtes Demokratieverständnis.

Jedenfalls möchte ich Sie höflich darauf hinweisen, dass Sie Stadtratsbeschlüsse zu respektieren haben, ob diese nun in Ihrem Sinne sind oder nicht.

Generell bin ich der Meinung, dass nicht Äpfel mit Birnen verglichen werden können. Wenn die Abiturienten zähneknirschend die Ihnen gemachten Auflagen akzeptieren, weil sie sonst befürchten müssen, diese einmalige Gelegenheit zur Feier eines neuen Lebensabschnittes und zur Beendigung der Schule zu verlieren, heißt das noch lange nicht, dass auch Vereine, die z.B. das Altstadtfest als dringende Einnahmequelle zur Finanzierung der Vereinsaktivitäten brauchen, gleichen finanziellen Belastungen ausgesetzt werden können. Insgesamt hätte man dieses Thema sicherlich mit etwas mehr Feingefühl und Sensibilität angehen können.

Dann hätte man viel Aufregung und auch verständliche Frustration vermieden.

Das, meine Damen und Herren, waren Themen, die mir momentan erhebliches Magendrücken verursachen.

Magendrücken am Aschermittwoch ist aber bekanntlich nix Neues. Deshalb isst man da ja Hering.

Und genau zu diesem sollen Sie jetzt auch kommen.

Einladung aussprechen.

Guten Appetit